

Geld ist etwas, worüber man nicht spricht, im Film und in der guten Gesellschaft. Es ist im Überfluß vorhanden und eigentlich nicht erwähnenswert. Nur wo es herkommt, bleibt das Geheimnis, und so wallfahrten wir hin, Woche um Woche, und staunen.

Heiliger Hain (amerik.: Hollywood) ist eine Sammlung von Villen in Kalifornien, aber auch sonst in Amerika als Name beliebt, wo gleich das Paradies beginnt. So an der Ostküste bei Miami Beach, wo sich die Palmen verneigen wie eine gotische Figur und der Wind über die Korallenbai bläst. Filmhollywood ist keineswegs so hübsch. Denn im benachbarten Los Angeles gibt es eine Ölindustrie, dazu Chinesen, Neger, Japaner und auch noch die Arbeitslosigkeit. Nur die Stars wohnen in Villen und für sie sind Reporter angestellt, die etwas über das Privatleben melden oder, falls dies nicht vorhanden, eins zu erfinden haben. Dadurch wird die abgezäunte Kolonie zu einem Olymp besonderen Glücks. Unten die Menschheit ist für die Unmoral ihrer Götter, die Frauenvereine dagegen. So entstehen tragische Konflikte (siehe unter K), die aber nicht dem Film, sondern den Prozessen zugute kommen.

Intelligenz gehört für gewöhnlich nicht zum Arbeitsfeld des Films, dagegen Liebe auf L. Sie spielt vor und hinter den

Kulissen. Es gibt Tonkulissen und andere. Richtige Kulissen soll man sehen: eine Gebirgswand, einen Waldbach, der auf Pappe gemalt ist, erregte Volkshaufen, die schon seit einer Stunde die Arme hochheben, weil die Aufnahme nicht klappt, das Schiff mit einem zuviel an Bord, auf das von 10 m Höhe aus großen Loren Wasser, kaltes Wasser geschüttet wird, während eine Handvoll Arbeiter mit Hilfe eines klug erdachten Mechanismus mit der ganzen Holzkiste von Schiff Ozeanwellengang bei Windstärke 12 spielen und das Double des Stars zwanzigmal so echt wie möglich zu ertrinken hat, was der eigentliche Filmheld inzwischen in der Kantine besorgt, wovon das Publikum aber nachher nichts weiß; — das sind die sichtbaren Kulissen. Tonkulissen hingegen sieht man nicht. Sie werden gehört. Die Blechtrommeln, die für die Gebirgswand den Gewitterlärm machen, die Lederpolster, auf denen man den klatschenden Galopp eines Pferdes musiziert, die Waschwanne, in der das Bachwasser plätschert. Die andern Kulissen sind wie der Wildbach auf Pappe gemalt und um so besser, je unechter sie sind. Echtes Material ist nicht immer zur Hand, unechtes immer. Echte Grafen sind selten, unechte laufen immer in der Kantine herum: mit Orden und Frack, im Schlafanzug, mit und ohne Millionenbraut. In zweiter Ausführung ist alles zu haben: Fürsten, bankrotte Bankiers, Flugzeugführer, Damen von Welt, Leidenschaften und Liebe. Leidenschaften werden durch dunkle Augenbrauen und eine rosa Taille markiert. Und dann kommt endlich die

Liebe. Sie ist natürlich zweite Garnitur und so erst am besten verwendbar. Denn was ist die Liebe ohne Kollier, Lippenrot und einen polizeilich gesuchten